

2021

Gen-ethische Stiftung
Jahresbericht 2021



Herzlich willkommen zum Jahresbericht 2021 der Gen-ethischen Stiftung



Die Förderung der Saatgut-Initiativen auf dem Balkan geht langsam dem Ende entgegen. In den vergangenen vier Jahre wurde viel aufgebaut und ein Balkan-Netzwerk gegründet. Ein erstes Treffen für alle Beteiligten wurde in Nord-Mazedonien durchgeführt. Auch ich nahm daran teil und erfuhr vieles über Erfolge, aber auch Schwierigkeiten der einzelnen Projektpartner:innen. Die Projekte sind inzwischen teilweise selbständig. Dennoch sind wohl noch an einigen Stellen weitere Fördermaßnahmen erforderlich.

Kritik an Anwendungen der Gentechnik ist weiterhin das Hauptthema der Stiftung. Die neue Gentechnik spielt dabei eine große Rolle. Unter anderem

stehen zukunftsweisende politische Prozesse in Brüssel an. Testbiotech ist hier ein wichtiger Gegenspieler der Gentechnik-Industrie und von Wissenschaftler:innen, die ihre Produkte möglichst ohne Risikoprüfung und Kennzeichnung auf den Markt bringen wollen. Die Stiftung hat im vergangenen Jahr zudem eine Publikation zur neuen Gentechnik aus Bauernsicht finanziert, die von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) erstellt wurde.

Auch das Thema ‚Gene Drives‘ wird immer bedeutender. Diese spezielle Anwendung der neuen Gentechnik könnte massiven und destruktiven Einfluss auf Ökosysteme haben. Eine Arbeitsgruppe von Save our Seeds (SOS) beschäftigt sich ausschließlich mit dieser Thematik und wurde dabei von der Stiftung unterstützt.

Das Gen-ethische Netzwerk kann weiterhin den GID, den Gen-ethischen Informationsdienst, herausgeben, Podcasts anbieten und in Berlin Lobbyarbeit leisten. Themen sind hier nicht nur Gentechnik in der Landwirtschaft, sondern auch Fortpflanzungstechnologien am Menschen.

Schulmaterialien zum Thema Gentechnik werden seit Jahren gefördert und sind auch in diesem Jahr in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz erhältlich.

Patente auf Saatgut sind weiterhin ein sehr wichtiges Thema. Hier gibt es eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen München, Wien, Brüssel und einigen weiteren Standorten.

Wir haben gemeinsam mit anderen Organisationen schon viel erreicht, Europa ist zum Beispiel noch immer weitgehend gentechnikfrei! Wir geben nicht auf und freuen uns über jede finanzielle und ideelle Unterstützung!

Ihre
Ruth Tippe

Gründerin der Gen-ethischen Stiftung



Über die Stiftung

Die Gen-ethische Stiftung (GeS) wurde im Jahr 2001 von Ruth Tippe gegründet. Ziel der Stiftung ist es, Aufklärungsarbeit über Gen-, Bio- und Fortpflanzungstechnologien zu leisten und Organisationen und Initiativen zu unterstützen, die sich kritisch mit diesen Themen auseinandersetzen. Zudem unterstützt die Stiftung Aktivitäten zur Weiterentwicklung von standortangepassten, gentechnikfreien Nutzpflanzen. Die Stiftung wird dabei von zahlreichen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Landwirtschaft und Umweltschutz unterstützt.

2013 wurde die Stiftung rechtlich umgestaltet. Seither können größere Zustiftungen auch in eine gesonderte Verbrauchsstiftung fließen. Die Guthaben daraus können über einem Zeitraum von mindestens zehn Jahren gestreckt ausgeschüttet werden. Dies ermöglicht eine höhere Sicherheit für die Organisationen, aber auch einen direkten und wirkungsvollen Einsatz der Zuwendungen.

Ruth Tippe, die Gründerin der Stiftung, wurde in Zürich (Schweiz) geboren. Sie studierte Biologie mit Schwerpunkt Mikrobiologie, Genetik und Biochemie in Tübingen und München und promovierte anschließend in Berlin am Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik. Sie arbeitet seit vielen Jahren als Koordinatorin der Initiative „Kein Patent auf Leben!“ in München. Diese Initiative ist inzwischen Teil des Vereins „No Patents on Seeds!“ („Keine Patente auf Saatgut!“), der Akteure aus verschiedenen europäischen Ländern zusammenführt.

Seit 2018 besteht der Vorstand der Stiftung aus Florianne Koechlin, Basel, Beate Koller, Wien, Dr. Manuel Schneider, München, sowie Florian und Ruth Tippe.

Mehr über den Vorstand finden Sie auf der rückwärtigen Umschlagsseite dieses Jahresberichtes.



Foto © Falk Heller, Argum

So können die Projekte der Stiftung unterstützt werden



für laufende Arbeit
oder ein Projekt



für langfristige
Projekte



Spende



Zustiftung
in Verbrauchstopf



Zustiftung
in Grundstock

Zustiftungen in den Verbrauchstopf werden steuerlich wie Spenden behandelt, im Gegensatz zu Zustiftungen in den Grundstock.

Diese Organisationen fördert die Gen-ethische Stiftung

Gen-ethisches Netzwerk e.V.

Das Gen-ethische Netzwerk e.V. (GeN) verfolgt seit über 35 Jahren die komplexen Entwicklungen in den Bio-, Gen- und Fortpflanzungstechnologien und arbeitet diese für die interessierte Öffentlichkeit auf. Im Zentrum der Arbeit steht die Fachzeitschrift Gen-ethischer Informationsdienst (GID): Er erscheint viermal im Jahr und bietet ein breites Spektrum an kritischen Informationen zu den Entwicklungen in Gen- und Fortpflanzungstechnologien. Er enthält aktuelle Berichte, Diskussionen und Informationen sowie Hinweise zu Neuerscheinungen und Veranstaltungen. Darüber hinaus informiert das GeN auf seiner Webseite, via Twitter, in einem monatlichen Newsletter und seit Ende 2020 auch in einem eigenen Podcast über viele Themen aus den Bereichen Mensch & Medizin sowie Landwirtschaft & Lebensmittel. Die Mitarbeiter:innen geben Workshops, halten Vorträge, schreiben Pressemitteilungen und Medienberichte – über zahlreiche Themen, die in der gesellschaftlichen Debatte sonst zu kurz kommen.

Dank der Förderung durch die Gen-ethische Stiftung konnte das GeN 2021 vor allem das neue Format Podcast weiter ausbauen: So entstanden im Jahr 2021 insgesamt 11 Folgen. Der Podcast wurde 1.371-mal gestreamt, erreichte 631 Hörer:innen und gewann daraus 405 Abonnent:innen in weltweit 21 Ländern.

Das GeN hat 2021 im Bereich der Pränataldiagnostik die Entwicklungen rund um die Kassenzulassung der Nicht-invasiven Pränataltests (NIPT) in Kooperation mit zahlreichen anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen weiter begleitet und immer wieder kritisch kommentiert. Zudem entstand in Zusammenarbeit mit dem #NoNIPT-Bündnis eine Informationsbroschüre mit Hintergrundinformationen und verständlichen Argumenten sowie Forderungen an die Politik. Zum Thema DNA-Datenschutz warnten GeN-Mitarbeiter:innen öffentlichkeitswirksam sowohl vor einer Ausweitung polizeilicher DNA-Analysemöglichkeiten als auch vor den unterschätzten Risiken von kommerziellen Internet-Genests. Auch das Thema COVID-19 hat das GeN 2021 weiter eng begleitet. Die Mitarbeiter:innen beantworteten vielfache Anfragen und stellte die erarbeitete Expertise in kostenlosem Informationsmaterial, Print- und Online-Artikeln sowie im Rahmen von Presseanfragen zur Verfügung.



Im Bereich der neuen Gentechnikverfahren hat das Gen-ethische Netzwerk 2021 zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen an der Entwicklung einer wirkungsvollen Strategie zur Verhinderung der Deregulierung neuer Gentechniken in der EU gearbeitet. Das GeN hat an einer Briefaktion mitgewirkt, die die Kanzlerkandidat:innen aufforderte, politische Verantwortung im Kampf gegen die Deregulierung zu übernehmen. Weiterhin hat das GeN einige Fachvorträge zum Thema neue Gentechniken gehalten. Dabei schenkte das GeN dem Thema Klimawandel in allen Formaten eine besondere Aufmerksamkeit. Bei den digitalen Hauptversammlungen der Bayer AG und der KWS Saat konnte das GeN kritische Fragen zu den Konzernaktivitäten bezüglich neuer Gentechniken und RNAi-Pestiziden einbringen. Außerdem hat sich das GeN 2021 intensiv mit dem Thema gentechnisch veränderte Baumwolle auseinandergesetzt und eine 40-seitige Informationsbroschüre erstellt. Im Bereich Patente auf Pflanzen und Tiere unterstützte das GeN aktiv die Arbeit von *No Patents on Seeds!* und begleitete medial wichtige Entscheidungen im Bereich Patente.

„Für unsere kritische Arbeit ist die Unterstützung durch die Gen-ethische Stiftung ein wichtiger Grundpfeiler. Sie ermöglicht uns unabhängig und flexibel zu bleiben und auch kurzfristig in aktuelle Debatten zu intervenieren.“

Janina Johannsen, im GeN u.a. verantwortlich für das Fundraising



Weitere Informationen:
www.gen-ethisches-netzwerk.de

Testbiotech e.V. – Unabhängiges Institut für Folgenabschätzung in der Biotechnologie

Testbiotech e. V. wurde 2008 von einer Gruppe kritischer ExpertInnen gegründet, um unabhängige Forschung und die gesellschaftliche Debatte über die Auswirkungen der Biotechnologie zu fördern. Testbiotech hat eine starke Ausrichtung auf wissenschaftliche Fragen. Themen sind unter anderem die Risikobewertung gentechnisch veränderter Pflanzen, die Patentierung von Genen und Lebewesen, das Klonen von Nutztieren, die Verflechtungen von Industrie und Behörden und die Bewertung neuer Gentechnikverfahren wie CRISPR/Cas.

Das Thema Neue Gentechnik war auch 2021 sehr aktuell. Testbiotech befragte anlässlich der Bundestagswahl die drei Kanzlerkandidat:innen zu diesem Thema. Dabei sprachen sich Olaf Scholz und Annalena Baerbock klar für die Beibehaltung des Vorsorgeprinzips aus. Auch in Brüssel zeigten wir Präsenz, unsere Beispiele zu Risiken der Neuen Gentechnik wurden in zehn Sprachen übersetzt. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Gentechnik und Umwelt veröffentlichten wir vier Videos, in denen die Potentiale und Risiken der Gen-Schere CRISPR/Cas erklärt werden. Am Patentamt erzielten wir einen wichtigen Erfolg: Nach unserem Einspruch wurde ein Grundlagen-Patent der Nobelpreisträgerinnen Jennifer Doudna und Emmanuelle Charpentier korrigiert. Ansprüche, die sich auf menschliche embryonale Stammzellen und Eingriffe in die Keimbahn erstreckten, wurden gestrichen.

„Die Gen-ethische Stiftung gehört zu den ersten und wichtigsten Unterstützern von Testbiotech. Die dauerhafte Finanzierung durch die Stiftung ermöglicht Testbiotech eine kontinuierliche Arbeit, durch die der Verein weiter wachsen kann und die ihn in die Lage versetzt, auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren.“

(Dr. Christoph Then, Geschäftsführer)



Weitere Informationen:

www.testbiotech.org

www.testbiotech.org/gentechnik-grenzen

<https://fachstelle-gentechnik-umwelt.de/videos-de/>

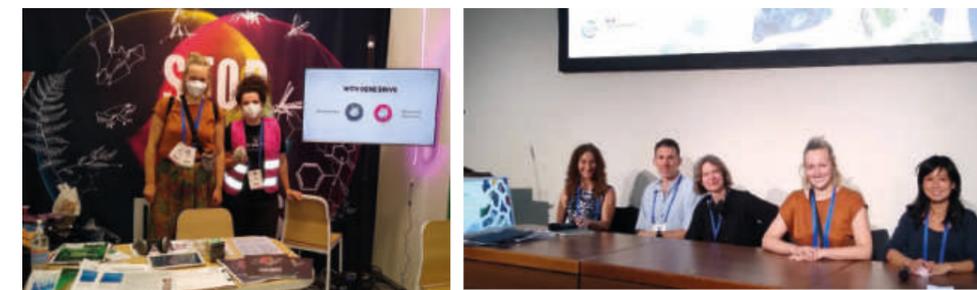
Stop Gene Drives“

„Stop Gene Drives“ ist eine Kampagne des Vereins Save Our Seeds (SOS). Sie fordert ein Verbot der Freisetzung von Gene-Drive-Organismen in Deutschland, Europa und weltweit. Unter Gene Drives versteht man Methoden der Neuen Gentechnik, mit denen Tiere oder Pflanzen so manipuliert werden, dass sie neue Eigenschaften an sämtliche Nachkommen weitervererben. Gene-Drive-Organismen sollen ihre Artgenossen in der Natur verdrängen oder gar ausrotten.

Durch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit will „Stop Gene Drives“ unter anderem eine klare, möglichst rechtsverbindliche Festlegung der Bundesregierung und der Europäischen Union für ein weltweites Moratorium und ein Freisetzungsverbot für Gene-Drive-Organismen in der EU erreichen. Im Jahr 2021 gab es mehrere Schwerpunkte unserer Arbeit:

1. Deutschland und EU

Auf Initiative der Kampagne wurden kritische Passagen zur Nutzung der Technologie im Grundsatzprogramm und Bundestagswahlprogramm 2021 von Bündnis90/Die Grünen verankert. Daneben hat das Europäische Parlament 2021 in zwei Resolutionen eine vorsorgeorientierte, ablehnende Position zu Gene Drives beschlossen.



2. Weltnaturschutz-Union

In der Weltnaturschutz-Union (IUCN) gibt es seit 2019 eine Diskussion über die Position der Organisation zu synthetischer Biologie und Gene Drives. Auf dem IUCN-Weltkongress, der vom 03. – 11.09.2021 in Marseille stattfand, änderte die IUCN, auch auf Intervention der „Stop Gene Drives“-Kampagne, ihren bisherigen eher unkritischen Kurs zu diesen Themen. In den kommenden Jahren soll es nun einen tiefer gehenden Positionsfindungsprozess geben. Dieser soll zum einen die Mitglieder über das Thema informieren, sie in die Positionsfindung einbeziehen und dabei vor allem die noch ungeklärten Fragen in Bezug auf ökologische, gesundheitliche, rechtliche, sozio-ökonomische, kulturelle und ethische Konsequenzen der Technologien sowie Wissenslücken identifizieren, bevor die IUCN bei ihrem Weltkongress 2025 eine Position beziehen kann.

3. Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD)

Auch auf der Ebene der CBD wird das Thema Gene Drives kontrovers diskutiert. Die Kampagne hat sich an diesem Prozess aktiv beteiligt und unter anderem an Vorbereitungstreffen und Arbeitsgruppen teilgenommen.

Daneben haben wir Informationsmaterialien erstellt, Online-Workshops veranstaltet, an Workshops teilgenommen, sowie Stellungnahmen und Briefe eingereicht.

Weitere Informationen:

Weitere Informationen: www.stop-genedrives.eu

Open house

Wir haben Open house im Jahr 2010 gegründet und setzen uns seither für die Erhaltung und Weiterverbreitung von freiem, samenfestem Saatgut ein.

So begann alles

Seinen Ursprung hat unser Engagement in der Auseinandersetzung um den Anbau von gentechnisch verändertem Mais in der Region. Ausgehend von der breiten gesellschaftlichen Debatte um das Thema Agro-Gentechnik beschlossen wir, Barbara und Martin Keller, die Gründer der Initiative, dass es nicht reicht, sich nur „gegen“ eine bestimmte Technologie auszusprechen, sondern vielmehr konkrete Alternativen entwickelt werden müssen.



Sortenvielfalt

Open house hat daher damit begonnen, nachhaltige Formen des Gartenbaus und der Landwirtschaft zu praktizieren und zu fördern. Im Fokus steht dabei das Saatgut. Konkret möchten wir die Erhaltung und Weiterentwicklung der biologischen Vielfalt unterstützen und setzen dabei nicht auf Hybrid-Saatgut der Industrie, sondern auf alte, samenfeste Sorten, die in jedem Garten genutzt und weitervermehrt werden können.

Idee

Grundgedanke ist dabei, dass die Erhaltung und Entwicklung von Saatgut zu den ältesten Gemeinschaftsprojekten der Menschheit gehört. Die gemeinsame Pflege dieser Sorten ist damit letztlich ein urdemokratisches Konzept, dass sich strikt gegen die Monopolisierung der biologischen Vielfalt durch die Industrie wendet.

Aktivitäten

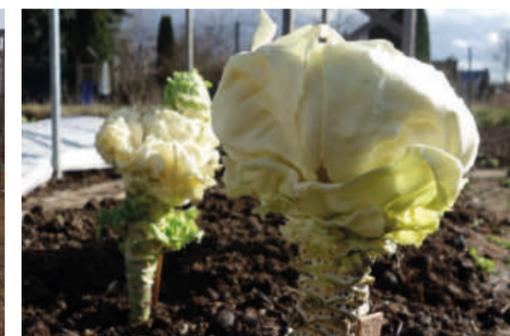
Der Verein richtet seit 2011 einmal pro Jahr ein großes Saatgut-Festival aus, bei dem sich Erhaltungs- und Züchtungsorganisationen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum treffen. Das Saatgut-Festival ist auch eine Plattform, um Themen wie Patente und Gentechnik öffentlich zu diskutieren.

Das wichtigste Projekt im Jahr 2021 war die Wiedereinführung einer Landsorte des „Unterpleichfelder Weißkrauts“. Dieses war für den fränkischen Ort Unterpleichfeld über Generationen prägend und verlieh dem Dorf sowie seinen Sauerkrautfabriken überregionale Bekanntheit. Die samenfesten Sorten waren vor Jahrzehnten zugunsten von gekauften Hybrid-Saatgut aufgegeben worden. Open house hat nach Jahren der



Erhaltungszüchtung der Unterpleichfelder Hofsorten einen örtlichen Demeter-Landwirt gefunden, der die Tradition wieder aufgreifen möchte. 2021 wurde mit der Markteinführung begonnen. Das Bayerische Fernsehen begleitete das Projekt seit Oktober 2020 bis zur Saatguternte und -aufbereitung im Juli 2021. Ausgestrahlt wurde der Beitrag im Bayerischen Fernsehen in der Sendung „Zwischen Spessart und Karwendel“ und kann noch in der Mediathek abgerufen werden. Weitere derartige Projekte befinden sich im Aufbau.

Seit einigen Jahren verfolgen wir zudem das Projekt eines jährlichen Vielfaltsmenüs in der Gaststätte Ölmühle in Abtswind. 2021 erlebten wir einen besonderen Höhepunkt: Wir konnten vor Ort im Garten die alten Sorten zeigen, die dann später beim Menü zusammen mit Informationen über Gemüsevielfalt und Erhaltung der Sorten serviert wurden.



Weitere Informationen: www.openhouse-site.de

BALKAN BEETS – ARCHE NOAH und Partnerorganisationen –

Südosteuropa ist ein Hotspot der genetischen Vielfalt der Kulturpflanzen in Europa. Einige Gemüsearten, etwa Paprika oder Zwiebelgewächse, entwickelten dort einen besonderen Formenreichtum. Diese Vielfalt ist durch Abwanderung aus ländlichen Gebieten, durch die Industrialisierung der Landwirtschaft, den Verkauf von konventionellem Saatgut und den Klimawandel akut vom Aussterben bedroht. Der Verein ARCHE NOAH und die Gen-ethische Stiftung unterstützen seit 2018 im Projekt BALKAN BEETS Organisationen in Südosteuropa bei der Erhaltung und Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt des Balkans.

Casa Semintelor (dt.: Samenhaus) in Rumänien, der albanische Verein für pflanzengenetische Ressourcen (kurz PGR), Naše Sjeme (dt.: Unsere Saat) und das Institut für pflanzengenetische Ressourcen der Universität Banja Luka in Bosnien und Herzegowina waren im Jahr 2021 unsere starken Partner im Kampf gegen den Verlust der Artenvielfalt vor Ort. Gemeinsam sammelten und beschrieben die Projektteilnehmer im Jahr 2021 insgesamt über 180 gefährdete Pflanzensorten, informierten die Öffentlichkeit in 40 Medienberichten und gewannen in den sozialen Medien über 2000 neue Follower. Naše Sjeme erarbeitete eine neue Website mit Webshop, in welchem 39 Sorten zum Verkauf stehen, und schuf sozial und ökologisch nachhaltige Arbeitsplätze im ländlichen Bosnien. Das Institut für pflanzengenetische Ressourcen veröffentlichte einen Katalog mit 42 gefährdeten lokalen Sorten. Casa Semintelor richtete einen neuen Raum für die Saatgutbibliothek mit derzeit 255 Sorten ein und kaufte ein angrenzendes Grundstück, das in Zukunft als Vermehrungsgarten dienen wird. Der Albanische Verein für PGR vermehrte 223 Sorten im Garten nahe Tirana und baute die technischen Kapazitäten für die Erhaltung (gekühlter Container, diverse Gartengeräte) weiter aus.



ARCHE NOAH organisierte sieben öffentlich zugängliche Online-Workshops, um die Entwicklung der Partnerorganisationen und anderer südosteuropäischer Initiativen zu fördern. Wir veröffentlichten zwei Broschüren, „Business models of biodiversity seed companies“ und „A collection of community seed banks“, in denen erfolgreiche Initiativen beschrieben werden, die anderen als Inspiration und Vorbild dienen sollen. Bei einem physischen Treffen in Nordmazedonien entstanden neue Verbindungen zwischen den Organisationen und so auch zwischen Ländern, die in politischer Hinsicht oft separiert sind. 2021 wurde auch das „Balkan Netzwerk für die Erhaltung und Nachhaltige Nutzung Pflanzengenetischer Ressourcen“ gegründet, das die Zusammenarbeit weiter intensivieren soll und bisher aus rund 20 Organisationen besteht.

Magdalena Aigner und Emil Platzer, Verein ARCHE NOAH

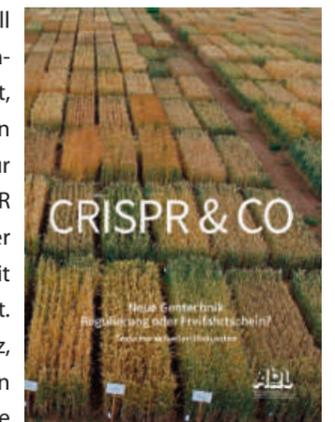


Weitere Informationen:

www.arche-noah.at/wissen/projekte/balkan-beets

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)

In der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft haben sich konventionell und ökologisch wirtschaftende Bauernhöfe zusammengeschlossen, die gemeinsam für eine zukunftsfähige sozial- und umweltverträgliche Landwirtschaft, sowie für entsprechende politische Rahmenbedingungen eintreten. Zu unseren Mitgliedern zählen außerdem Menschen anderer Berufsgruppen, die sich für den Erhalt einer bäuerlichen Landwirtschaft einsetzen. Die Broschüre „CRISPR & Co. Neue Gentechnik. Regulierung oder Freifahrtschein?“ wurde von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e.V. in Kooperation mit dem Verein zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft (FaNaL) e.V. erstellt. Aus verschiedenen Perspektiven (Züchtung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz, Juristen, Ethik, Wissenschaft), wird das Thema neue Gentechnik-Verfahren beleuchtet und dargestellt, was eine von der Gentechnik-Industrie geforderte Deregulierung in der Praxis bedeuten würde. Die Broschüre ist aktueller denn je, denn die EU-Kommission hat auf Druck der Befürworter:innen eine Gesetzesinitiative gestartet. Kommt sie damit durch, könnte ein Großteil neuer Gentechnik-Anwendungen bei Pflanzen zukünftig ohne Risikoanalyse und -bewertung, ohne Zulassungsverfahren, ohne Kennzeichnungspflicht und Rückverfolgbarkeit – also unreguliert – auf unsere Äcker, in die Futtertröge und auf unsere Teller kommen. Es gilt, das Recht auf gentechnikfreie Lebensmittelerzeugung – ökologisch und konventionell – und damit die Wahlfreiheit – zu sichern. Die Broschüre kann beim AbL-Verlag bestellt oder als pdf heruntergeladen werden.



Weitere Informationen:

www.abl-ev.de/themen/gentechnikfrei

ProSpecieRara und Fabia: Die Gemüsevielfalt von Mazedonien retten

Je länger das Projekt in Nord-Mazedonien dauert, desto eindrücklicher wird die Vielfalt an Sorten, die dem Projektleiter Ljupcho Vasilev vor Ort begegnet. Einen Einblick in die geleistete Arbeit erhielten wir im September 2021, als sich die verschiedenen Saatgutinitiativen aus den Balkanländern in Nord-Mazedonien trafen. Es war ein sehr gelungenes Treffen (vergl. Bericht BALKAN BEETS).



Erhaltung der Vielfalt in Nord-Mazedonien: In den vergangenen Jahren hatte es sich als schwierig zu lösende Aufgabe erwiesen, die Pflanzensorten dezentral in einem stabilen und verlässlichen Netzwerk von privaten Produzenten zu erhalten. Daher haben wir vermehrt auf die Kooperation mit Universitäten gesetzt, welche die Räumlichkeiten und Strukturen besitzen, Saatgut zu erhalten und zu vermehren. Zusätzlich können die engagierten Professor:innen ihren Student:innen attraktive und praktische Semesterarbeiten anbieten. Auf diese Weise konnten von neun Gemüsekulturen und 24 Sorten grössere Mengen Saatgut gewonnen werden. Im Frühling wurden von diesen Sorten jeweils 1000 Setzlinge produziert, die schließlich für die Saatgutgewinnung verwendet wurden. Weitere Setzlinge wurden auch an Kooperationspartner wie den Verein «Green Ark» (mit einem Gemeinschaftsgarten in Skopje) und den Verein «Porkrow» (einen Bioproduzenten) abgegeben.

Vermarktung: Neben der Erhaltungsarbeit versucht der Verein «Fabia» auch Saatgut zu verkaufen. 2021 gelang es dem Verein, zehn einheimische Sorten offiziell als Erhaltungssorten bei den Behörden anzumelden und sich damit die Möglichkeit für den Verkauf von Saatgut zu sichern. Im gleichen Zug wurden auch Saatgutpäckchen produziert und mit dem entsprechenden Saatgut aus der Produktion 2020 befüllt.

Vernetzung und Stabilisierung des Projektes: Für die weitere Verbreitung des Themas in Nord-Mazedonien hat der Verein „Fabia“ eine Facebook-Seite eröffnet, auf der aktuelle Themen und Veranstaltungen für eine breite Bevölkerung bekannt gegeben werden.

Für eine bessere Verankerung der verschiedenen Initiativen im Balkanraum wurde eine Organisationseinheit unter der Leitung der griechischen Saatgutinitiative «Ägilops» gegründet, die sich spezifisch um die Interessen der angegliederten Länder kümmert und selbst wiederum mit dem Europäischen Netzwerk «Let's Liberate Diversity» verbunden ist.



Ausblick auf das Jahr 2022: Die Vermarktung soll vorangetrieben und dafür die Produktion von 1000 Samenpäckchen von 10 auf 20 Sorten erhöht werden. Es ist weiter vorgesehen, einen Vorzeigegarten auch für Obstsorten aufzubauen. Damit die Bekanntheit des Vereins „Fabia“ gesteigert werden kann, hat sich der Verein «Green Ark» in Skopje bereit erklärt, 2022 Saatgut in ihrem öffentlichen Garten zu vertreiben. Weiter soll der Lagerraum für das Saatgut besser ausgebaut und ein Ort geschaffen werden, der sich besser für die Saatguttrocknung eignet.

Damit soll das Projekt «Managing plant genetic diversity in North Macedonia» nach vier Jahren auf ein nachhaltiges und stabiles Fundament gestellt werden, das auch über die Finanzierungsdauer durch die Gen-ethische Stiftung hinaus Bestand hat.

Weitere Informationen: www.prospecierara.ch

Keine Patente auf Saatgut! e.V.

Der Verein *No Patents on Seeds!* bzw. *Keine Patente auf Saatgut!* setzt sich für ein Verbot der Patentierung von Pflanzen und Tieren aus konventioneller Züchtung ein. Obwohl die europäischen Patentgesetze es verbieten, konventionell gezüchtete Pflanzen und Tiere als ‚Erfindung‘ zu beanspruchen, gibt es nach wie vor zahlreiche Schlupflöcher, die geschlossen werden müssen. *Keine Patente* geht gegen die Patente auch mithilfe von Einsprüchen vor. 2021 wurde aufgrund eines Einspruchs von *Keine Patente auf Saatgut!* ein Patent auf Melonen der Firma Monsanto widerrufen. Die Melonen weisen eine natürliche, ohne Gentechnik gezüchtete Resistenz gegen bestimmte Viren auf, die ursprünglich in indischen Melonen entdeckt wurde. Weiter wurde aufgrund eines Einspruchs ein Patent auf Lachse und Forellen so einschränkt, dass keine Fische mehr beansprucht werden.



Foto © Falk Heller, Argum

„Bis heute werden nicht nur gentechnische Verfahren patentiert, sondern auch Züchtungen, die auf zufälligen Mutationen und herkömmlichen Verfahren beruhen. Beispiele sind Braugerste, Buschmelonen und Salat. So erlangen Konzerne immer mehr Kontrolle über die herkömmliche Zucht. Mit einer Petition fordern wir die Vertragsstaaten des Europäischen Patentamtes (EPA) dazu auf, binnen eines Jahres eine Konferenz einzuberufen und wirksame Maßnahmen gegen Patente auf die konventionelle Zucht von Pflanzen und Tieren zu ergreifen.“

Johanna Eckhardt, Koordinatorin des Bündnisses „Keine Patente auf Saatgut!“

Weitere Informationen: www.no-patents-on-seeds.org

Liberate Seeds, Reap Diversity!

Das Projekt „Liberate Seeds, Reap Diversity!“ wird vom Verein Arche Noah (siehe auch Projekt BALKAN BEETS) in Österreich und ganz Europa nun schon im zweiten Jahr durchgeführt. Die Schwerpunkte liegen einerseits auf Bewusstseinsbildung, Lobbying sowie politischer Öffentlichkeitsarbeit gegen Patente auf Saatgut und Pflanzen, andererseits der österreichischen Biodiversitätsstrategie und der Saatgutvielfalt in Europa.



2021 wurden vier Webinare organisiert, um in verschiedenen Regionen Europas das Problem von Patenten auf Leben bekannter zu machen und Informationen zum Europäischen Einheitspatent zu verbreiten. Zudem wurde für zivilgesellschaftliche Organisationen ein Workshop in Brüssel organisiert.

Auch in Österreich konnte ARCHE NOAH Patente auf Leben im Rahmen des Projekts breit thematisieren: mit unserer Pressearbeit zu Patenten auf Melonen und Bier konnten wir viel Aufmerksamkeit erreichen. Die Forderungen des internationalen Bündnisses „No patents on seeds!“ haben in Österreich durch die ARCHE NOAH-Petition „Kein Missbrauch des Patentrechts“ (www.keinpatentaufsaatgut.at) viel Unterstützung bekommen. In den ersten Tagen der Petition konnten 13.000 Unterschriften gesammelt werden, ebenso gab es zahlreiche Beiträge in verschiedenen Medien. Das Ziel, Österreich wieder in einer europäischen Vorreiterrolle gegen Patente auf Leben zu verankern, konnte erreicht werden.

Biodiversität und Saatgutvielfalt war der zweite Schwerpunkt des Projekts: Die im Projektjahr 2020 gesammelten 25.000 Unterschriften der Kampagne „Vielfalt säen, Gesundheit ernten“ wurden an die österreichischen Klimaschutz- und Landwirtschaftsministerinnen übergeben und die Themen im persönlichen Gespräch diskutiert. Ebenso wurde die Ausarbeitung der österreichischen Biodiversitätsstrategie bis 2030 begleitet, um darin Ziele und Maßnahmen zur Kulturpflanzenvielfalt zu verankern – dies ist laut den aktuellen Entwürfen bereits gut gelungen. Auch auf EU-Ebene wurde die Saatgutvielfalt unter anderem im Rahmen von Briefings in Diskussionen um die Zukunft des Ernährungssystems und in NGO-Koalitionen eingebracht.

Insgesamt wurde das Problem von Patenten auf Leben erfolgreich öffentlich kommuniziert. Gleichzeitig wurde die Bedeutung der Kulturpflanzenvielfalt sowohl Expert:innen als auch der breiten Öffentlichkeit deutlich gemacht.

Weitere Informationen: www.arche-noah.at/politik/kein-patent-auf-saatgut



Fotos © Teresa Novotny

Projekt „Schule und Gentechnik“

„Schule und Gentechnik“ ist ein Webseitenprojekt des Informationsdienst Gentechnik, eines kritischen Portals mit Nachrichten und Hintergrundtexten zum Thema Agro-Gentechnik. Es richtet sich an Lehrende und Lernende der oberen Klassen aller Schularten sowie die außerschulische Bildungsarbeit. Die Webseite bietet fundierte Thementexte von Expert:innen, didaktisch konzipierte Lernaufgaben sowie übersichtlich sortierte Film- und Lesetipps, die eine reflektierte Auseinandersetzung mit dem Thema Gentechnik in Landwirtschaft und Ernährung anregen. Die Gen-ethische Stiftung unterstützt das Bildungsprojekt bereits seit 2014 finanziell und zuweilen auch mit interessanten inhaltlichen Anregungen.



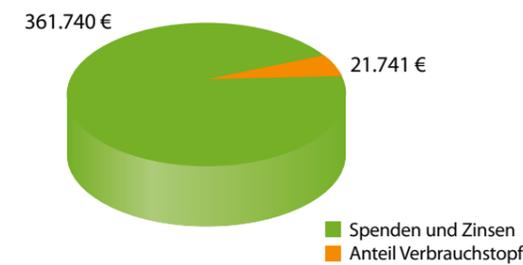
Damit das Webangebot funktionsfähig bleibt und die interaktiven Elemente ausgebaut werden können, wurde 2021 das Content-Management-System der Seite umfassend aktualisiert und ergänzt. Um den Bildungseinrichtungen während der Corona-Pandemie noch mehr Material für reines Online-Lernen zur Verfügung zu stellen, haben die mitarbeitenden Lehrer:innen die Projektaufgabe „Erstellen eines Sonderhefts Gentechnik und Welthunger“ aktualisiert und in eine reine Online-Version mit dem Tool Book-Creator überführt. So können die Schüler:innen die Zeitschrift auch von zu Hause aus gemeinsam gestalten. Wie immer wurde das Angebot wo nötig aktualisiert. Außerdem wurde es durch mehrere Arbeitsblätter etwa mit Concept Cartoons zum Thema Klimawandel und Agro-Gentechnik ergänzt.

Weitere Informationen: www.schule-und-gentechnik.de

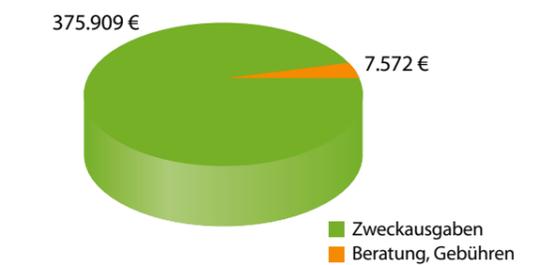
Finanzielles

Nachdem im Jahr 2020 bei einigen Projekten finanzielle Abstriche gemacht werden mussten, hat sich die Fördersumme im Jahr 2021 wieder erfreulich erholt und es konnten mehr Projekte unterstützt werden.

Gesamteinkünfte 2021: 383.481 €



Gesamtausgaben 2021: 383.481 €



Der Vorstand der Gen-ethischen Stiftung:



Florianne Koechlin, *1948, wohnhaft in Münchenstein, Schweiz, ist Biologin und Autorin. Sie befasst sich mit neuen Erkenntnissen zu Pflanzen und anderen Lebewesen (insbesondere Pflanzenkommunikation und Beziehungsnetze), mit zukunftsfähigen Konzepten in der Landwirtschaft und den dazu nötigen Forschungsstrategien, mit der Opposition gegen Agro-Gentechnik. Sie ist u.a. Gründungsmitglied des europäischen Netzwerkes GENET, an dem zahlreiche kritische NGOs aus ganz Europa beteiligt sind.

Beate Koller, *1972 in Wien, Biologin, ist heute nach langjährigem Engagement als Geschäftsführerin von Arche Noah (Österreich) als Sozialpädagogin aktiv.



Dr. Manuel Schneider, *1959 in Köln. Promotion in Philosophie; seit 30 Jahren als Geschäftsführer, Stiftungsrat, Berater und Projektentwickler für verschiedene Umweltstiftungen und andere NGOs tätig. Seit vielen Jahren in engem Kontakt mit Akteuren der gentechnikkritischen Bewegung (v.a. in Osteuropa). Autor und Herausgeber mehrerer Bücher.



Florian Tippe, *1975 in Berlin, verfolgt die engagierte Arbeit seiner Mutter, Ruth Tippe, quasi seit seiner Geburt. Er freut sich, im Vorstand der Stiftung etwas zu dieser Arbeit beitragen zu können.

Impressum

Gen-ethische Stiftung
Heimgartenstraße 20
85591 Vaterstetten
Tel. +49 (0)8106 / 89 97 20
info@gen-ethische-stiftung.de
www.gen-ethische-stiftung.de

Anerkannt von der Regierung von Oberbayern am 07.06.2001,
steuerbefreit durch das Finanzamt Erding am 18.01.2018 (Steuernr. 144/108/70039).

Vorstand: Dr. Ruth Tippe (Vorsitzende), Florianne Koechlin, Beate Koller, Dr. Manuel Schneider, Florian Tippe

Bankverbindung

Gen-ethische Stiftung
GLS Bank
IBAN: DE41 4306 0967 8214 7128 00
BIC: GENODEM1GLS

